



Berufsbezogene Deutschkurse für Pflegekräfte

Sprachförderung im Rahmen des ESF-BAMF-Programms

► In der Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft gibt es kaum mehr Tätigkeiten, bei denen Sprachkenntnisse keine oder nur eine untergeordnete Rolle spielen. Berufssprachliche und arbeitsplatzbezogene Deutschkenntnisse spielen daher eine zentrale Rolle bei der Integration und Beschäftigungssicherung von Menschen mit Migrationshintergrund. Im Beitrag werden Zielsetzung, Rahmenbedingungen und Inhalte des ESF-geförderten Programms „Berufsbezogene Förderung Deutsch als Zweitsprache“ des BAMF am Beispiel der Zielgruppe Pflegekräfte beschrieben. Ziel der Kurse ist es, durch eine Verbindung von sprachlicher und fachlicher Qualifizierung zugewanderte Fachkräfte für die Anforderungen im Beruf fit zu machen.

Das ESF-BAMF-Programm

Berufssprachliche und arbeitsplatzbezogene Deutschkenntnisse sind ein zentraler Bestandteil der beruflichen Handlungsfähigkeit und damit auch wichtige Voraussetzungen für die Teilhabe am Erwerbsleben und an beruflicher Weiterbildung (vgl. BAMF 2010). Laut Koordinierungsstelle Berufsbezogenes Deutsch im IQ-Netzwerk bezieht sich berufsbezogenes Deutsch „auf sprachliche Anforderungen im Kontext eines bestimmten Arbeitsplatzes, einer Branche oder eines (Ausbildungs-)Berufs. Dabei geht es jedoch nicht zuerst um das Erlernen bzw. Beherrschen von Fachwortschatz und Grammatik, sondern vor allem um die schriftliche und mündliche Kommunikation, die mit einer bestimmten Arbeitstätigkeit – oder der Vorbereitung darauf – einhergeht.“¹

Für die Förderperiode 2007 bis 2013 ist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales mit der aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) finanzierten Durchführung des bundesweiten Programms „Berufsbezogene Förderung Deutsch als Zweitsprache für Personen mit Migrationshintergrund“ (ESF-BAMF-Programm) betraut worden. Insgesamt stehen für die Förderperiode 230 Millionen Euro zur Verfügung. Das ESF-BAMF-Programm richtet sich an Menschen mit Migrationshintergrund und Deutsch als Zweitsprache. Die Teilnehmenden können arbeitssuchend sein oder bereits in einem Beschäftigungsverhältnis stehen. Für Arbeitssuchende aus dem SGB-II- und SGB-III-Bereich erfolgt die Vermittlung über die JobCenter bzw. Agenturen für Arbeit. Bei Beschäftigten wendet sich das jeweilige Unternehmen direkt an das Bundesamt, um eine Absprache mit dem zuständigen Träger zu vereinbaren. Seit Januar 2012 können auch Teilnehmende aus dem „ESF-Bundesprogramm Bleibeberichtigte und Flüchtlinge II“ die ESF-BAMF-Kurse besuchen. Das Bundesamt hat für die Förderperiode zwei umfangreiche Wettbewerbsverfahren durchgeführt. In der Folge konnte in 122 Förderregionen² je ein Träger ausgewählt



ANNA LÜFFE

Referentin im Referat „ESF-berufsbezogene Sprachförderung“, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Köln



JENS REIMANN

Referent im Referat „Fragen der sprachlichen und politischen Bildung, Kurskonzepte, Lehrkräftequalifizierung“ beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg

¹ Vgl. www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/grundlagen.html

² Zur Übersicht über die Förderregionen und die berechtigten Träger vgl. www.bamf.de/DE/Infothek/ESFTraegerinformationen/Grundlagendokumente/grundlagendokumente-node.html

werden, der für seine Region, gemeinsam mit Kooperationspartnern, die Berechtigung zur Durchführung der ESF-BAMF-Kurse bis Ende der Förderperiode erhalten hat. Bei den Trägern handelt es sich um verschiedene Sprachkursanbieter, die sowohl private Vereine, Unternehmen oder auch öffentliche Einrichtungen sind. Seit 2009 haben 2.866 ESF-BAMF-Kurse mit insgesamt 51.965 Teilnehmenden begonnen. Die Kurse können sowohl berufsorientierend sein als auch spezifische Branchen abdecken. Die meisten Kurse werden in den Bereichen gewerblich-technisch, kaufmännisch, Lager-Logistik, Gesundheitswesen sowie in der allgemeinen Berufsorientierung angeboten (vgl. Tab).

Berufsbezogene Deutschkurse am Beispiel von Pflegepersonal

Im Pflegebereich ergibt sich laut Untersuchungen des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW) Köln ein „doppeltes Demografieproblem“ (vgl. IW 2011). Einerseits wächst angesichts der zunehmenden Alterung der Gesellschaft die Zahl der Pflegebedürftigen. Nach Berechnungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2010, S. 28) steigt die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland seit 2005 von 2,1 Millionen auf 3,4 Millionen bis zum Jahr 2030. Andererseits prognostiziert das IW für das Jahr 2025 einen Mangel an 200.000 Pflegefachkräften (IW 2011). Der bereits heute spürbare Fachkräftemangel bei gleichzeitig steigenden Patientenzahlen führt dazu, dass in Deutschland vermehrt Pflegepersonal aus dem Ausland angeworben werden muss.

Bei aus dem Ausland rekrutiertem Pflegepersonal ist oft bereits eine gute kommunikative alltagsprachliche Kompetenz vorhanden. Jedoch sind fehlende berufsbezogene Deutschkenntnisse und Kenntnisse über Kommunikationsstrukturen häufig der Grund für Missverständnisse und Fehler im Arbeitsablauf. Besonders schwerwiegend sind dabei fehlende schriftsprachliche Kompetenzen, die im Bereich der Pflege und der ärztlichen Betreuung zu Fehlern in der Dokumentation von Patientenakten und damit im schlimmsten Fall zu Behandlungsfehlern führen können. Zusätzlich finden sich auch Wissenslücken im fachlichen Bereich, wozu vor allem Kenntnisse über das deutsche Gesundheitssystem und der dahinter stehenden Institutionen zählen.

KOMPETENZ- UND BEDARFSFESTSTELLUNG ZU BEGINN DES KURSES

Eine Maßnahme im Rahmen des ESF-BAMF-Programms setzt sich grundsätzlich aus zwei Hauptkomponenten zusammen: dem berufsbezogenen Deutschunterricht und der sogenannten Qualifizierung. Je nach Bedarf der Teilnehmenden können die beiden Komponenten anteilig variabel gestaltet werden, wobei der Rahmen von maximal 730 Unterrichtseinheiten eingehalten werden muss. So

Tabelle Sprachkurse im ESF-BAMF-Programm nach Branchen

Branche	Anzahl
Allgemeine berufsbezogene Sprachförderung	1055
Allgemeine Berufsorientierung	400
Gewerblich-Technischer Bereich	337
Allgemeiner Dienstleistungsbereich	220
Sprachförderung für unterschiedliche Berufe	216
Kaufmännischer Bereich/Handel	207
Gesundheits- und Pflegebereich*	149
Lager und Logistik	75
Handwerk	62
Hotel- und Gaststättengewerbe	46
Hauswirtschaft	36
Verwaltung/Büroberufe	31
Baugewerbe	11
Sonstige	11
Umweltbezogene Berufe	5
Erziehung und Unterricht	5
Gesamt	2866

* Davon sind 141 Kurse mit Teilnehmenden aus dem SGB-II und SGB-III-Bereich und acht Kurse mit Teilnehmenden, die bereits im Pflegebereich beschäftigt sind und für die Maßnahme durch ihren Arbeitgeber freigestellt wurden.

Quelle: ESF-BAMF-Datenbank – EVA (Stand: Januar 2012)

können z. B. 500 Unterrichtseinheiten auf den berufsbezogenen Deutschunterricht fallen und 230 auf die Qualifizierung. Liegt der Qualifizierungsbedarf weniger im kommunikativen Bereich, können die Anteile der Qualifizierung entsprechend höher ausfallen. Wie das Verhältnis im Einzelfall festgelegt wird, entscheidet der durchführende Träger auf der Grundlage einer dem Kurs vorausgehenden Kompetenzfeststellung bei den Teilnehmenden. Hier werden vorhandene Qualifikationen, der Sprachstand sowie der Sprach- und Qualifizierungsbedarf der Teilnehmenden ermittelt (vgl. BAMF 2011, S. 16).

Für alle Teilnehmenden wird dann eine Mappe mit folgenden Dokumenten angelegt:

- Lernzieldefinitionen zu Beginn auf Basis der Kompetenzfeststellung,
- Festlegung der Zwischenschritte (in Zusammenarbeit von Teilnehmenden und Lehrkräften),
- Nachweis über eine Lernstandskontrolle im Verlauf der Maßnahme durch Lehrkräfte und Teilnehmende (auf Basis einer Selbstevaluation, z. B. mithilfe von Checklisten, in denen sie beschreiben, was sie schon können und wo sie noch Lernbedarf sehen),
- Nachweis über eine abschließende Lernstandskontrolle durch Lehrkräfte und Teilnehmende,
- Praktikumsbericht³ inklusive Zeugnis des Arbeitgebers,
- Teilnahmebestätigung.

³ Ein Praktikum ist fakultativ und wird vor allem in Kursen mit Teilnehmenden angeboten, die keine feste Beschäftigung haben.

ZIELE UND INHALTE

Ziel des berufsbezogenen Deutschunterrichts ist der Auf- und Ausbau von berufsbezogenen Deutschkenntnissen. Dies umfasst neben der Behandlung berufs(feld)- und arbeitsplatzbezogener Inhalte die Vermittlung von Kenntnissen über kommunikative Regeln am Arbeitsplatz sowie die Behandlung der sprachlichen Fertigkeiten, Lese- und Hörverstehen, Sprechen und Schreiben.

In der Qualifizierung erwerben die Teilnehmenden weiteres Fachwissen. Die Themenpalette reicht hier vom Erwerb interkultureller Kompetenzen bis hin zur Vertiefung von fachspezifischen Themen aus dem eigenen Arbeitsbereich. Die Grundlagen, die in jedem Kurs unterrichtet werden, sind:

- Mathematische Grundlagen,
- EDV – Textverarbeitung,
- Umgang mit Internet und E-Mail,
- Allgemeine Berufskunde,
- gegebenenfalls Bewerbungstraining.

Darüber hinaus finden im Rahmen der Qualifizierung häufig Betriebsbesichtigungen sowie ganze Praktika statt.

Lernziele und inhaltliche Schwerpunkte der berufsbezogenen Deutschkurse für Beschäftigte im Pflegebereich liegen vor allem auf der arbeitsplatzbezogenen Kommunikation sowie der Erweiterung des Fachwortschatzes, sodass eine verbesserte Dokumentation der einzelnen Patientenakten und übergreifenden Betriebsabläufe gewährleistet wird.

Um der Dokumentationspflicht im Pflegebereich gerecht zu werden, muss anhand von authentischen Szenarien das Verstehen und Dokumentieren von verschiedenen Arbeitsaufträgen trainiert werden, wozu beispielsweise das Führen von Dienstplänen gehört. Oft bietet es sich an, die Teilnehmenden auch im Bereich der Berufskunde und in für die Pflege relevanten rechtlichen Zusammenhängen zu schulen. Um die Teilnehmenden optimal für ihren Berufsalltag fit zu machen, ist es daher unabdingbar, dass das Unterrichtskonzept möglichst genau an die jeweilige Arbeitsrealität und die sich daraus ergebenden Bedarfe angepasst wird. Wichtig ist dabei vor allem, dass das leitende Personal des Pflegebetriebs den Kursträger über die Arbeitsabläufe sowie die sprachlichen und fachlichen Anforderungen im Arbeitsalltag informiert.

Darüber hinaus sind der Erwerb von Fachwissen in den Bereichen Hygiene, Grundpflege, Patientenansprache und weitere umfassende Betreuungsaspekte Gegenstand eines solchen Kurses. Die Patientenansprache stellt eine wichtige Komponente im Lehrplan dar. Gerade in der Pflege müssen die Angestellten sich mündlich auf fachlicher sowie alltagssprachlicher Ebene gegenüber den Patientinnen und Patienten sicher bewegen können. Nur durch eine professionelle Ansprache durch die Pfleger/-innen können Vertrauen und Transparenz über die verschiedenen Arbeitsschritte hergestellt und folglich die Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten gesteigert werden.

Die ESF-BAMF-Kurse schließen grundsätzlich mit einer trügereigenen Abschlussprüfung ab. Es ist den Trägern freigestellt, bei Bedarf auch mit einer Sprachprüfung mit Berufsbezug (wie sie z. B. The European Language Certificates – telc durchführt), abzuschließen. Erfahrungsgemäß sind vor allem bei Kursen mit Beschäftigten zertifizierte Prüfungen von hoher Bedeutung.

METHODEN DES UNTERRICHTS

Die Auswahl der Methoden in den ESF-BAMF-Kursen erfolgt gemäß dem pädagogischen Rahmenkonzept (vgl. BAMF 2011) und folgt einem ganzheitlichen Lernansatz. Im Mittelpunkt steht ein kommunikativ-handlungsorientierter Sprachunterricht. Der Spracherwerb soll an konkrete Erfahrungen der Teilnehmenden geknüpft sein. Es wird mit Szenarien aus dem Pflegebereich gearbeitet, welche meist an Projekte, Exkursionen und Simulationen gekoppelt sind. Im Unterricht wird in Form von wechselnden Sozialformen wie z. B. Unterricht in Kleingruppen, Frontalunterricht, Gruppen-, Einzel- und Projektarbeit, immer eine Vielzahl von Methoden angewendet. Ein wichtiges methodisches Instrument in den beruflichen Deutschkursen ist das geleitete Gruppengespräch. Damit sollen vor allem die vorhandenen Sprachhemmnisse abgebaut werden. Auch Gruppen- und Partneraufgaben sowie verschiedene Rollenspiele, die vor allem Szenarien am Arbeitsplatz widerspiegeln, bieten sich als Methoden zur Zielerreichung an.

Eine entscheidende Rolle spielt bei Kursen im Pflegebereich der Einsatz von authentischem Material. Gerade wenn die Teilnehmenden bereits im Arbeitsmarkt integriert sind und lediglich für einen ganz bestimmten Arbeitsbereich noch sprachlichen Nachholbedarf haben, bieten sich Übungen an, die sich am Arbeitsalltag der Teilnehmenden orientieren. In diesem Zusammenhang ist ein sogenanntes Pflegezimmer mit verschiedenen Gegenständen aus der Praxis empfehlenswert. So können die Teilnehmenden verschiedene Szenarien des Behandlungsablaufes mit authentischem Material, z. B. mithilfe einer Pflegepuppe oder verschiedenen berufsspezifischen Instrumenten, durchspielen. Für den Bereich Hygiene bieten sich beispielsweise die Sicherheits- und Hygienevorschriften aus dem jeweiligen Arbeitsalltag der Teilnehmenden an.

Ausblick

Nicht nur im Bereich Pflege wird Deutschland in Zukunft auf die Unterstützung von Arbeitskräften aus dem Ausland angewiesen sein. Für eine gelungene Integration in Arbeitsmarkt und Gesellschaft ist daher eine frühzeitige Investition in die Sprachförderung von Beschäftigten mit Zweitsprache Deutsch von großer Bedeutung.

Die angeworbenen Pflegekräfte sind in ihren Heimatländern fachlich gut ausgebildet und sollten daher zum Erhalt ihrer Beschäftigungsfähigkeit so schnell wie möglich die Chance erhalten, ihre berufsbezogenen Deutschkenntnisse zu optimieren. Das vorgestellte Kurskonzept bietet hier ein hohes Maß an Flexibilität: Es berücksichtigt nicht nur die individuellen Kompetenzen und Lernbedürfnisse der Teilnehmenden, sondern bezieht auch in enger Abstimmung mit dem Betrieb spezifische Arbeitsabläufe und kommunikative Anforderungen in die Gestaltung des Kurskonzepts mit ein.

Auf Grundlage von Abfragen des BAMFs bei den Kursträgern vor Ort zeichnet sich ab, dass die bisher beobachtete Vermittlungsquote in Arbeit, Ausbildung und allgemeine Weiterbildungsmaßnahmen trotz der oft schwierigen Lebenssituationen der Kursteilnehmenden bei ca. 20–30 Prozent liegt. Ergänzend zu diesen Abfragen hat das BMAS im November 2010 die externe Evaluation des ESF-BAMF-Programms an das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) und die Firma infas vergeben. Zum 30. April 2011 hat das ZEW einen ersten Sachstandsbericht vorgelegt (vgl. ZEW 2011). Hier deutet sich an, dass die tatsächliche Vermittlungsquote sogar noch höher liegen könnte. Damit würden die Erwartungen an das Programm und das im Dialogforum 3 des Nationalen Aktionsplans Integration gesetzte Ziel von 20 Prozent deutlich übertrof-

fen. Für eine abschließende Beurteilung werden die Ergebnisse einer Vergleichsgruppe (Nicht-Teilnehmende an den ESF-BAMF-Kursen) benötigt. Mit diesen ist noch im Jahr 2012 zu rechnen. ■

Literatur

BUNDESAMT FÜR MIGRATION UND FLÜCHTLINGE (Hrsg.): *Sprachlicher Bedarf von Personen mit Deutsch als Zweitsprache in Betrieben. Expertise für das Bundesamt durch das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE)*. Nürnberg 2010

BUNDESAMT FÜR MIGRATION UND FLÜCHTLINGE: *Berufsbezogene Förderung Deutsch als Zweitsprache des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge für Personen mit Migrationshintergrund im Rahmen des Europäischen Sozialfonds (ESF-BAMF-Programm) – Pädagogisches Konzept (Überarbeitete Fassung)*. Nürnberg 2011

INSTITUT DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT KÖLN (Hrsg.): *Doppeltes Demografieproblem*. In *IW-Dienst 21* (2011), S. 7

SZABLEWSKI-ÇAVU, P.; BECKMANN-SCHULZ, I.: *Berufsbezogener Deutschunterricht – Qualitätskriterien*. Hamburg o. J. – URL: www.migration-online.de/data/93_qualitätskriterien_bod1sablewski.pdf (Stand: 02.02.2012)

STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (Hrsg.): *Demografischer Wandel in Deutschland. Heft 2: Auswirkungen auf Krankenhausbehandlungen und Pflegebedürftige im Bund und in den Ländern*. Wiesbaden 2010 – URL: www.statistikportal.de/statistik-portal/demografischer_wandel_heft2.pdf (Stand: 02.02.2010)

ZENTRUM FÜR EUROPÄISCHE WIRTSCHAFTSFORSCHUNG: *1. Sachstandsbericht, Evaluation „Programm zur berufsbezogenen Sprachförderung für Personen mit Migrationshintergrund (ESF-BAMF Programm)“*. Mannheim 2011

Anzeige

Analphabetismus

Hilfestellung zur Umsetzung eines arbeitsorientierten Qualifizierungsangebots

Der Leitfaden geht auf die Ursachen und Auswirkungen von funktionalem Analphabetismus ein. Er beschreibt die Lebenssituation der Betroffenen und wird durch Fallbeispiele und Zitate ergänzt.

Fachkräfte, die mit der Implementierung entsprechender Angebote vor Ort betraut sind, erhalten eine praxisnahe Hilfestellung zur Umsetzung eines arbeitsorientierten Qualifizierungsangebots.



Beatrice Preisung, Kathleen Rothe

Arbeitsorientierte Grundbildung

Funktionale Analphabeten qualifizieren

Leitfaden für die Bildungspraxis, 47

2011, 56 S., 19,90 € (D)

ISBN 978-3-7639-4669-3

ISBN E-Book 978-3-7639-4670-9

wbv.de

W. Bertelsmann Verlag
Bestellung per Telefon 0521 91101-11 per E-Mail service@wbv.de

